

Ein gelungener Start

Das Projekt "Ein neues Dach für Noorder Poort" hat in kurzer Zeit einen finanziellen Erfolg gehabt, von dem wir nur träumen konnten: 29.000 Euro!

Ein überwältigendes Ergebnis! Das Projekt läuft noch bis Ende Februar 2008. Sollte die gesamte Summe der veranschlagten Kosten von 37.500 Euro vor Ablauf dieser Frist eingegangen sein - das wäre wunderbar! - können die Mehreinnahmen schon für die Sanierung der Ostseite des Daches zurückgelegt werden. Es fällt auf, dass sich die eingegangene Summe vom 29.000 Euro vorwiegend aus einigen sehr großzügigen Spenden zusammensetzt. Das ist natürlich fantastisch, aber auch die vielen kleinen Gaben helfen dabei unser großes Dach zu erneuern. Wir sind froh und dankbar für jeden Euro, denn schon mit einem Euro kann ein Kubikdezimeter Dach neu gedeckt werden. Das entspricht dem Muster, welches der Dachdecker zur Anschauung am Eingang angebracht hat.

Es haben sich bereits drei freiwillige Helfer für den Arbeitsmonat Januar 2008, in dem das Dachdecken beginnt, angemeldet. Natürlich können wir noch viel mehr Helfer gebrauchen, es wird eine ziemlich aufwändige Arbeit.

Allen Spendern schon jetzt herzlichen Dank!

Wir möchten uns gern bei jedem Einzelnen ganz persönlich bedanken und werden das nach Abschluss der Spendenaktion auch tun. Sobald das Dach gedeckt ist und wir das Geld nach Noorder Poort überweisen, veranstalten wir - wahrscheinlich am letzten Sonntag im Februar 2008 - mittags für alle Spender ein Konzert mit anschließendem Mittagessen. Das Konzert wird dargeboten von unserem Freund Herman von Doorn, der mit einer kleinen Gruppe von Berufssängern "Forest of July" von Schimscheymer aufführen wird. Das ist eine suiteartige, mehrstimmige und fröhliche Komposition über Erlebnisse in der freien Natur. Das Konzert ist die letzte Chance für alle, die bisher noch nicht gespendet haben, einen Beitrag zu leisten. Wenn das Datum feststeht, geben wir euch per e-mail Bescheid. Ihr könnt euch auch auf der Website der Freunde von Noorder Poort darüber informieren. Wir freuen uns schon darauf, den Erfolg der Spendenaktion "Ein neues Dach für Noorder Poort" mit euch allen festlich und dankbar zu begehen.

Mariëtte Oostindiën



Vorstandsmitglieder der Stiftung betrachten das Muster des neuen Daches

> Herausgeber

Stichting Vrienden van de Noorder Poort.
Adresse: Butenweg 1, 8351 GC, Wapserveen, Niederlande
Tel: (+31) 0521 321204 Fax: (+31) 0521 321412
Sekretariat: Sleutelsteeg 2A, 1381 CJ, Weesp, Niederlande
e-mail: svnp@zeninstitute.org

> Leserbeiträge

Die Redaktion behält sich das Recht auf Auswahl und Kürzung eingesandter Briefe vor. Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist der 1 Januar 2008.

> Impressum

Redaktion: Greetje Modana Rouw, Moniek de Blij und Mineke van Sloten
Gestaltung: Violet Lotgering
Mitarbeit:
Übersetzung: Ursula Meyer
Endredaktion: Doris Behrens
Marriëtte Oostindiën en Frits Koster
Druck: van Goor Diever
Versand: Mary Rouw

> Förderer werden

Förderer der Freunde von Noorder Poort wird man einfach durch Überweisung eines jährlichen Beitrags an die Stiftung. Ihr könnt, je nach Möglichkeiten, eure Beitragshöhe jährlich neu festlegen. Dem zweiten Freundesbrief jedes Jahres liegt auch ein Überweisungsträger bei.

Förderer aus Deutschland überweisen gebührensparend am besten auf das Konto des deutschen Fördervereins. (Förderverein Internationales Zenzentrum Noorder Poort, Kasseler Sparkasse BLZ 520 503 53, Kto. 200063481). Die Zusammenarbeit zwischen Förderverein und SVNP garantiert die Weiterleitung der Zuwendungen.

Bitte gebt bei Überweisungen als Zweck unbedingt das Stichwort SVNP an, sowie eure vollständige Postanschrift. Auf diesem Wege kann die Stiftung die Adressen der Förderer erfassen, die automatisch die nächsten Freundesbriefe erhalten - und nur so erfährt der deutsche Förderverein, an wen auf Wunsch eine Spendenquittung zu senden ist.



Freunde von Noorder Poort

08/2007 Halbjährlicher Brief an die Förderer der Stiftung "Freunde von Noorder Poort"

Dritter "Tag der Offenen Tür" auf Noorder Poort

'Man findet hier eigentlich nichts'

Im Frühlingsregen
Kommen schwatzend
Regenschirm und
Wetterjacke vorbei

Yosa Buson

Bei leichtem Frühlingsregen kommen die ersten Gäste an, und es sind wirklich Regenjacken und Regenschirme mit fröhlichen Gesichtern darunter, die sich interessiert umsehen. Über den Gartenweg gelangen die Besucher zuerst zum Zelt der "Stiftung Freunde von Noorder Poort".

Dort berichten Mariëtte, Mineke und Moniek abwechselnd über die Aktivitäten der Stiftung. Ein paar Stunden später haben sich schon einige neue "Freunde" eingeschrieben!

Im Wohnzimmer stehen Kaffee, Tee, heiße Milch und große Platten mit duftendem Gewürz- und Walnuss-Kuchen, Schokoladen-Muffins und Haferflocken-Keks für die Gäste bereit, alles von Denise aus Zwolle gebacken. "Ich koche hier einige Male im Jahr", sagt sie. "Nirgendwo hört man die Stille so tief wie hier", lacht sie. "Ich versuche, alles mit Achtsamkeit zu tun. Das Kochen ist eine gute Gelegenheit dazu."

Die Besucher gehen überall in Haus und Garten umher und schauen sich alles an. Gerry (51) aus Neede ist zum ersten Mal hier auf Noorder Poort. "Auch nach 10 Jahren Zen-üben bin ich keine Buddhistin", sagt sie, "und das will ich auch nicht werden. Aber ich suche Anschluss an eine Gruppe, in der ich sein kann, ohne dass ich etwas sein muss. Ich glaube, dass ich öfter hierher kommen werde, denn es gefällt mir hier sehr gut."

Um 11 Uhr ist es auf einmal still im Haus. Alle Gäste - auch die kleinen Kinder - haben sich auf Meditationskissen niedergelassen und lauschen im Zendo den Worten von Jiun Roshi, die von ihrem eigenen Zen-Weg erzählt. Ihre ersten Meditations-Tage waren schrecklich, sagt sie, nur Schmerz, Schmerz, Schmerz.



Moniek de Blij (r) und Mariëtte Oostindiën im Zelt der 'Freunde'

“Aber dann sah ich die Welt völlig anders. Alles hatte eine unglaubliche Intensität, solche Farben der herbstlichen Blätter hatte ich noch niemals gesehen. Und so blieb ich bei Zen. Die Weisheit, die ich in mir hatte, die jeder von uns in sich hat, wurde aktiviert. Zen lässt für uns sichtbar werden, was ist.”

Die Gäste hören gespannt zu und stellen Fragen. “Warum tragen Sie Ihr Haar so kurz?” “Was bedeutet die Tasche über der Robe?” Jiun Roshi gibt auf alles eine Antwort. Auch Maarten (39) aus Rotterdam hat zugehört. Er ist auf Anregung der dortigen Sangha hierher gekommen.

“Man spricht dort oft von Noorder Poort”, sagt er. Sein erster Eindruck ist sehr positiv. “Es gefällt mir, dass alle hier das gleiche Ziel haben. Die ganze Umgebung, auch das Essen und Trinken, lädt zum Austausch ein. Aber auch das ist freiwillig, man muss überhaupt nichts.” Im Zelt der “Freunde” äußert Maarten sein Interesse an den Arbeitsmonaten, die 2008 stattfinden werden.

Oma Roshi

Während des Mittagessens (Kürbis-Suppe und selbst gebackenes Brot mit Tofu und Kichererbsenmus) tauscht man sich lebhaft aus. Die Töchterchen von Ellen und Rob, Daphne und Manon, rennen fröhlich überall herum. “Sie fühlen sich hier schon so zu Hause”, erzählt Ellen, “dass Daphne sogar von ‘Oma Roshi’ spricht”. Die ganze Familie hat schon einmal einer Arbeitswoche und an einem Familien-Sesshin teilgenommen. Für Rob sind die Aufenthalte auf Noorder Poort vor allem ein Training um im “Hier und Jetzt” zu bleiben. “Man findet hier eigentlich nichts”, sagt er. Ellen findet gerade hier sehr viel Ruhe. “Und”, sagt sie, “ich kann Rob anmerken, dass er nach einem Auch Ben aus Eemster hat seine Kinder mitgebracht, seine drei jüngsten Söhne Flier(14), Mees (12) und Noa (9). Sie sind sehr mit ihrem Gameboy beschäftigt. Ben meditiert und arbeitet seit

Mitte April jede Woche im Garten von Noorder Poort. Seine Söhne sind zum ersten Mal hier. “Ich finde es wichtig, dass sie sehen, wo ich arbeite”, sagt er während er seine Jungen dazu anhält, das Unkraut zwischen den Steinen des Gartenweges zu entfernen. “Sie wissen, dass ich meditiere, aber was das nun genau ist...Lange unbeweglich auf einem Kissen auf dem Boden sitzen..., das erscheint ihnen echt mühsam und schwierig. Heute Unterdessen macht unser “Lädchen” im Speisesaal gute Geschäfte. Die DVD “Die Eiche im Garten”, das Buch “Boeddha ben je zelf” von Prabhasa Dharma und verschiedene Sorten Räucherstäbchen gehen über den Ladentisch. An der Tür zum Speisesaal empfängt die Gastgeberin immer neue Besucher, die ihre Namen in das Gästebuch schreiben. Marlou (20) aus Neede ist mit ihrem Vater und dessen Freundin gekommen. Obwohl sie früher ebenso wie die anderen Familienmitglieder meditierte, hörte sie damit auf, als sie älter wurde. “Jetzt bin ich wieder dazu gekommen”, sagt sie, “denn ich habe viel Stress in meinem Leben. Ich will die Dinge wieder mit Achtsamkeit tun und nicht immer schon einen Schritt voraus sein. Ein Besuch auf Noorder Poort ist inspirierend. Ankommen, Schuhe ausziehen, sich verbeugen beim Eintreten in das Zendo – das erinnert mich an die Fähigkeit, sofort alles loszulassen und ganz hier zu sein.” Draußen scheint die Frühlingssonne durch die Sträucher. Der dritte “Tag der offenen Tür” im International Zen Center Noorder Poort geht zu Ende. Die Spenden-Box mit Dana für das neue Reetdach des ehemaligen Bauernhauses ist schwer geworden. Etwa 150 Besucher könnten es gewesen sein, schätzt Modana Rouw.

Es war einfach ein schöner Frühlingstag – für die Besucher, für das Zentrum, für Zen.

Moniek de Blij

Zen und Vipassana

Von Frits Kosterr

Es war im Mai 1999. Ich wurde von der “Stichting Inzicht Meditatie” (SIM) gebeten, ein Meditations-Retreat zu leiten und so kam ich zum ersten Mal nach Wapserveen. In dem Jahr gab es einen herrlichen Frühling und Noorder Poort war voll von Blumen und Blüten.

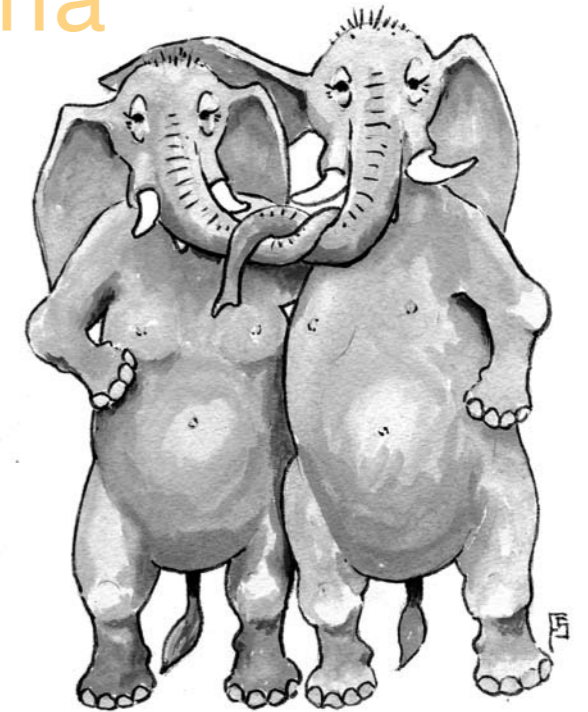
Es war im Mai 1999. Ich wurde von der “Stichting Inzicht Meditatie” (SIM) gebeten, ein Meditations-Retreat zu leiten und so kam ich zum ersten Mal nach Wapserveen. In dem Jahr gab es einen herrlichen Frühling und Noorder Poort war voll von Blumen und Blüten. Ich war sehr gespannt, denn es war eine ganz neue Umgebung für mich. Aber ich spürte schon bald ganz deutlich die geistige Beziehung und Verwandtschaft mit den Bewohnern von Noorder Poort. Diese Beziehung vertiefte sich dann noch ganz unerwartet, als wir vom Tod der Roshi Gesshin Prabhasa Dharma hörten. Ich hatte sie während des Internationalen Europäischen Buddhistischen Kongresses in Berlin erlebt und war sehr beeindruckt von ihrem Vortrag. Wir wurden zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier eingeladen und sowohl ich als auch alle anderen anwesenden Meditierenden erlebten diese Zeremonie als eine enorme Vertiefung unserer Übung. Nach dieser ersten Bekanntschaft mit Noorder Poort bin ich viele Male hierher zurückgekehrt.

Achtlos abgestellte Schuhe und Herumsitzen im Teeraum

In den letzten Jahren habe ich regelmäßig zwei oder drei Achtsamkeitsübungs-Retreats und einige Wochenenden mit Tai Chi- und Yoga-Lehrern wie Isabelle Schuurman und Elles Vlaanderen begleitet.

Als Modana mich bat, etwas darüber zu schreiben, spürte ich intuitiv, dass es scheint, als ob die Zen-Übung, der ich auf Noorder Poort begegnete, und die Vipassana-Meditation, so wie ich sie übe, in den vergangenen acht Jahren auf merkwürdige Weise einander nahe gekommen sind.

Während der ersten Retreats wurden wir immer wieder aufmerksam gemacht auf unsere Schuhe, die irgendwie dastanden, und auf die weißen Socken, die wir im Zendo anziehen sollten. Die Vipassana-Tradition hat viel lockerere Regeln und viele Meditierende mussten sich erst an die strengere Disziplin im Zen gewöhnen. In all den Jahren habe ich dann gemerkt, dass andererseits viele kleinere Regeln im Zen wegfallen oder wenigstens weniger nachdrücklich korrigiert



© Fop Smit

werden und dass im Gegenzug die Atmosphäre während der Vipassana-Retreats ein wenig strenger geworden ist. So werden die Meditierenden jetzt viel mehr dazu angehalten, in der Struktur des Übungsprogramms zu bleiben und weniger Zeit im Teeraum zu verbummeln.

Auch auf dem Gebiet der “Entschleunigung” sind sich Zen und Vipassana nahe gekommen. Früher instruierte ich die Meditierenden sehr häufig, ihre alltäglichen Aktivitäten sehr viel langsamer zu tun: heutzutage hören die Meditierenden zwar auch noch den Rat, etwas langsamer zu essen, abzuwaschen, usw., aber weniger in dem Sinne, dass sie versuchen sollen, etwas so langsam als möglich zu tun, sondern vielmehr, es in entspannter Ruhe zu tun.

Eigentlich sind wir alle mit dem gleichen Prozess des Erwachens beschäftigt. Die Zen-Übung ist von der Struktur her und in der äußeren Disziplin straffer. Im Zendo ist es bei Sesshins viel stiller als in Vipassana-Retreats. Wenn man aber tiefer als nur die äußere Form sieht, dann spüre ich immer klarer die Verwandtschaft beider Traditionen. In diesem Zusammenhang ist es auch schön, zu sehen dass “Vipassana-Menschen” Zen üben und dass umgekehrt “Zen-Menschen” auch Vipassana üben. In beiden Traditionen beschäftigen wir uns mit der Entwicklung von innerem Raum, Weite, Aufmerksamkeit und Einsicht. Diese Qualitäten umgeben mich sofort, wenn ich auf Noorder Poort ankomme: Friede und Stille erfahre ich dann wie in einem wohltuenden warmen Bad. Und es ist diese Atmosphäre, die dafür sorgt, dass ich mich hier immer in besonderem Maße zu Hause fühle.

Danke für die Gastfreundschaft, auch im Namen der vielen Meditierenden, die oft am Ende des Retreats, ebenso wie ich, herzlich dafür danken.



Besucher lauschen dem Vortrag von Jiun Roshi in einem überfüllten Zendo



Rundgang: Jiun Roshi verschwunden in der Menge